



respect 

EINE MARKE DER NATURFREUNDE INTERNATIONALE

Reisen mit Respekt

Tipps für faires Reisen



Mit freundlicher
Unterstützung:

 Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit



Die vorliegende Broschüre „Reisen mit Respekt“, nunmehr in der 6. Auflage, soll Reisenden neben Informationen und diversen Tipps auch Möglichkeiten aufzeigen, respektvoll und nachhaltig in der Ferne unterwegs zu sein.

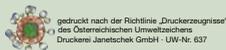
Wir möchten uns an dieser Stelle bei unseren Kooperationspartnern – der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und Brot für die Welt – Tourism Watch – für die wertvolle Unterstützung bei der Überarbeitung und Verbreitung dieser Broschüre bedanken.

Wir bedanken uns bei „Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission“ für die Überarbeitung der Gesundheits-Kapitel.

Vielen Dank auch an alle anderen aufmerksamen LeserInnen, die uns hilfreiche Rückmeldungen und Anregungen für die Überarbeitung gegeben haben.

IMPRESSUM

Herausgeber:	Naturfreunde Internationale Diefenbachgasse 36/9 A-1150 Wien
Tel./Fax:	+43 1 8923877 +43 1 8129789
E-Mail:	office@nf-int.org
Internet:	www.nf-int.org www.respect.at
Redaktion Neuauflage:	Cornelia Kühhas, Alexandra Überbacher, Andreas Zotz
Inhaltliche Mitarbeit:	Melissa Bayer, Antje Monshausen, Corinna Rach
An den Inhalten und den Auflagen 2007 und 2009 haben mitgewirkt:	Christian Baumgartner, Melissa Bayer, Anna Bergman, Karin Chladek, Claudia Dolezal, Heinz Fuchs, Christina Kamp, Evi C. Leibfritz, Margit Leuthold, Antje Monshausen, Pedro Nataniel, Andrea Osterer, Brigitte Pilz, Corinna Rach, Karina Tajmar, Petra Titze, Ludmilla Tüting, Astrid Winkler
Titelbild:	Maria Estella Dürnecker
Illustration:	Klaus Pitter
Grafische Gestaltung:	Hilde Matouschek www.officina.at
Druck:	Druckerei Janetschek GmbH, www.janetschek.at



gedruckt nach der Richtlinie „Druckereizugabe“
des Österreichischen Umweltzeichens
Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637

Vorwort

Ihr Verhalten auf Reisen zählt! Helfen Sie mit, den Tourismus für alle nachhaltig zu gestalten.

Reisende hinterlassen Spuren und beeinflussen die Lebensbedingungen der einheimischen Bevölkerung sowie den Zustand der besuchten Natur- und Kulturattraktionen. Was kann ich als Reisende/r dazu beitragen, damit diese Einflüsse positiv auf das Gastgeberland und dessen Bevölkerung sowie auf mich selbst wirken?

Diese Broschüre möchte auf humorvolle Art und gespickt mit praktischen Tipps zu einer Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des Tourismus anregen und die wichtigsten Aspekte des „nachhaltigen“ Reisens greifbar machen.

„Wer andere besucht, soll seine Augen öffnen, nicht den Mund“ sagt ein tansanisches Sprichwort. Offenheit für das besuchte Land und die Menschen kann viel bewirken und damit werden Sie als Gast vielleicht aus einem ganz anderen Blickwinkel wahrgenommen. Probieren Sie es aus – Ihre Reise wird dadurch an Qualität gewinnen!

Inhaltsverzeichnis

Unser Urlaub – Ihre Heimat	4	Zum Nachdenken	76
Zur Einstimmung	6	Nachhaltiger Tourismus	79
Innere Einstellung	8	Tourismus Labels	80
Miteinander reden	10	SympathieMagazine	82
Gewusst wie!	14	TO DO! – Wettbewerb	83
Gastfreundschaft	16	Kontakte	84
Barrierefreies Reisen	18	Projekte der Naturfreunde Internationale	86
Kleider machen Leute	20		
Unterkunft	22		
Klima im Wandel	24		
Schlechte Luft	30		
Finanzielle Anerkennung	32		
Bitte recht freundlich	34		
Souvenirs	36		
Auf dem Basar	38		
Arbeitsplatz Tourismus	40		
Fliegende Händler	41		
Bewusst spenden und helfen	42		
Kriminalität	46		
Wasser	48		
Essen wie daheim	52		
Natur- und Artenschutz	54		
Energieversorgung	58		
Vorsicht, Fettnäpfchen!	60		
Göttinnen und Götter	62		
Sextourismus und Kindesmissbrauch	66		
HIV/Aids	71		
Gesundheitstipps vor Ort	72		



Unser Urlaub – Ihre Heimat

1.087 Millionen Auslandsreisen zählte die Welttourismusorganisation (UNWTO) 2013 weltweit. Mehr als die Hälfte davon unternahmen die Europäerinnen und Europäer.

Fremde, „exotisch“ anmutende Kulturen verlocken. Mehr als ein Drittel aller Reisen führen in so genannte Entwicklungsländer, was dem Tourismus einen bedeutenden Stellenwert in den Nord-Süd-Beziehungen verleiht.

Tourismus gilt als einer der weltweit wichtigsten Wirtschaftszweige. Damit eröffnen sich Chancen für die Zielländer, Devisen einzunehmen und die Lebensverhältnisse im eigenen Land zu verbessern: Tourismus schafft Arbeitsplätze in Hotellerie und Gastgewerbe, das traditionelle Handwerk wird gefördert, die Kunst- und Souvenir-Produktion sowie der Handel bieten zusätzliche Einkommensquellen für die einheimische Bevölkerung.

Allerdings kann der Tourismus – wenn er nicht mit Blick auf die Bedürfnisse aller Beteiligten umgesetzt wird – auch soziale Ungleichheiten verstärken, große Umweltprobleme mit sich bringen und lokale Kulturen überfordern.

Zur Einstimmung

Manchmal ist es besser, nicht vorgefertigte Antworten parat zu haben, sondern interessierte Fragen zu stellen. Überprüfen Sie Ihre Meinungen und Einstellungen, hinterfragen Sie kritisch Klischees, vermeintliche Selbstverständlichkeiten und Vorurteile. Machen Sie sich durch Beobachten und sorgfältiges Wahrnehmen selbst ein Bild.

Ehe Sie sich auf die Reise machen, fragen Sie sich selbst:

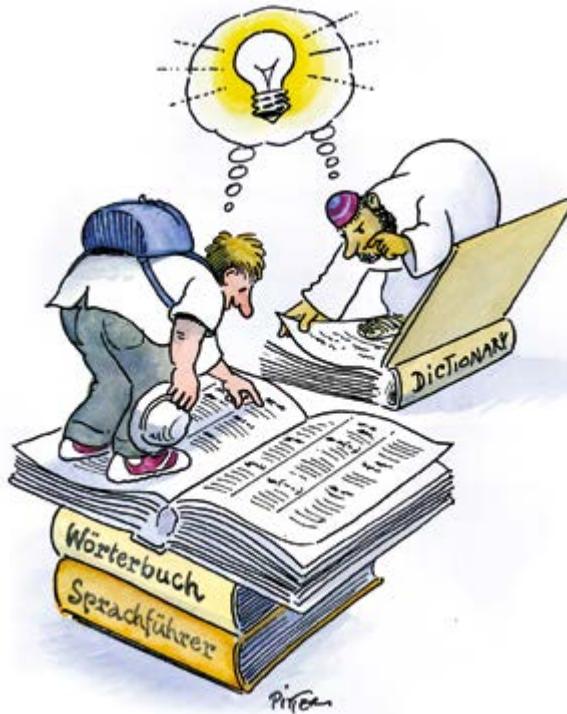
- Worauf freue ich mich bei dieser Reise? Was lasse ich gerne zurück?
 - Wer freut sich über meine Reise? Zu Hause? Im Gastland?
 - Möchte ich auf dieser Reise etwas lernen? Was?
 - Welche Menschen möchte ich kennen lernen? Was weiß ich von ihnen? Was wissen sie von mir? Welche Erwartungen habe ich an sie?
 - Wem nützt meine Reise, wem schadet sie?
 - Welche Gedanken, welche Geschenke nehme ich auf die Reise mit, welche möchte ich mit nach Hause bringen?
- Ist es denkbar, dass ich jemanden in meinem Reiseland verletze? Mit Trinkgeldern oder Geschenken? Durch meine Worte? Durch meine Gewohnheiten? Mit Fotografieren? Durch mein Auftreten?
 - Wie werde ich als Besucherin, als Besucher erlebt? Als „Eindringling“, als Devisenbringer oder als Gast aus einer fremden Welt?
 - Wie fühle ich mich als Fremde/Fremder in einer anderen Kultur?
 - Wie viel Zeit werde ich in Städten verbringen, wie viel auf dem Land?
 - Habe ich noch Raum für Unvorhergesehenes? Für Begegnungen und Gespräche? Wie viel Zeit habe ich für mich selbst? Wie viel Zeit will ich mir nehmen, mich auf Orte und Menschen einzulassen?
 - Kehre ich gerne nach Hause zurück? Warum (nicht)? Auf wen /wo-rauf freue ich mich (nicht)?

Innere Einstellung

Fremdes mögen und wertschätzen. Ohne Offenheit und Toleranz kann man nicht reisen. „Fremd“ und „anders“ bedeutet nicht „schlecht“.

- Unter einem Kulturschock leiden Sie, wenn die Eindrücke im Gastland bei Ihnen vermehrt Ängste auslösen, Sie sich überfordert fühlen oder an allem etwas auszusetzen haben. Bleiben Sie gelassen.
- Seien Sie neugierig und offen. Akzeptieren Sie das Fremde und erfreuen Sie sich daran. Bringen Sie Einheimischen Respekt entgegen, begegnen Sie ihnen auf Augenhöhe. Sie sind weder „Exoten“ noch „primitive Ureinwohner“.
- Sie haben mehr davon und erleben intensiver, wenn Sie überschaubare Regionen bereisen und nicht versuchen, ganze Länder oder gar Kontinente „abzuhaken“. Weniger ist oft mehr – Sie sind schließlich im Urlaub.
- Entdecken Sie den Begriff „Zeit haben“ neu. Zeiträume und Pünktlichkeit werden in verschiedenen Kulturen unterschiedlich interpretiert. Geduld ist fast überall eine Tugend.





Miteinander reden

Ein Lächeln kostet nichts! Aber es öffnet Türen und Herzen – zu Hause und unterwegs.

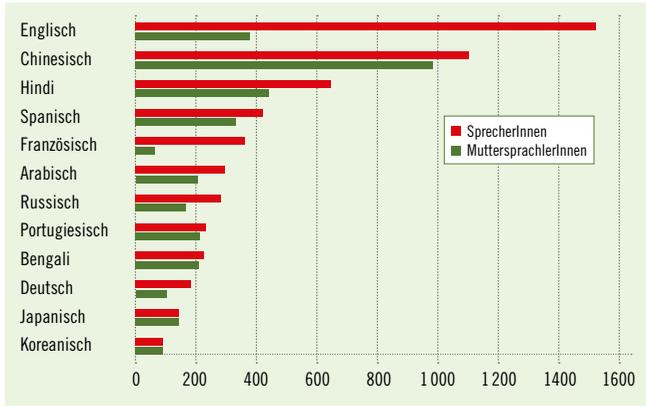
- Versuchen Sie, stets höflich, freundlich und geduldig zu sein, auch wenn es Probleme gibt. Werden Sie nicht laut oder schreien gar. In der Fremde ist es nicht anders als zuhause: Sie erreichen nichts und verlieren nur Ihr Gesicht.
- Sie sollten auf jeden Fall ein wenig die englische Sprache beherrschen und sich trauen, sie zu sprechen. In Lateinamerika ist Spanisch wichtig, in Afrika hilft teilweise Französisch.
- In vielen Ländern gibt es Dutzende von Sprachen. Es ist spannend, auch weniger globalisierte Sprachen zu lernen, insbesondere, wenn Sie Land und Leute intensiver kennen lernen möchten.
- Lernen Sie zumindest die im Urlaubsgebiet gebräuchlichen Worte und Gesten für „Guten Tag“, „Auf Wiedersehen“ und „Danke-schön“. Allerdings sagt man nicht in jedem Land ständig „danke“. Oft genügt auch ein Lächeln oder Kopfnicken.

Unter <http://journals.worldnomads.com/language-guides> können Sie sich eine englischsprachige Übersetzungs-App für iPhones herunterladen.

Sie bietet Ihnen wichtige Wörter in unterschiedlichen Sprachen von Arabisch über Khmer bis hin zu Suaheli, inkl. Audiodateien für die richtige Aussprache.

Sprachen der Welt

Die meistgesprochenen Sprachen weltweit (in Mio. Sprecher und Sprecherinnen)



Quelle: *weltsprachen.net, Statista 2013*

Sprachenvielfalt nach Regionen

- Weltweit werden über **7.100 Sprachen** gesprochen. Davon entfallen auf Afrika 2.146 (30,2%), auf Amerika rund 1.060 (14,9%), auf Asien 2.304 (32,4%) und auf den pazifischen Raum 1.311 (18,5%). Auf Europa entfallen mit 284 nur 4% der lebenden Sprachen.
- **6%** der Sprachen der Welt werden von **94%** der Weltbevölkerung gesprochen. **94%** der Sprachen der Welt werden dagegen von nur **6%** der Weltbevölkerung gesprochen.
- Spanisch wird insgesamt in **31 Ländern** gesprochen – so in allen lateinamerikanischen Staaten außer Brasilien, wo es aber auch oft verstanden wird.
- Auf Französisch kann man sich in vielen Ländern Afrikas, im Osten Kanadas und zum Teil in Kambodscha, Vietnam und Laos gut verständigen.
- Portugiesisch ist nicht nur in Portugal und Brasilien, sondern auch in einigen ehemaligen Kolonien in Afrika und Asien noch Amtssprache, so z. B. in Kap Verde und Mosambik.
- Von den 7.100 offiziellen Sprachen der Welt sind rund 3.000 in ihrem Fortbestand gefährdet. Viele werden durch die zunehmende Verbreitung der Hauptverkehrssprachen immer weniger gesprochen und nicht mehr an nachfolgende Generationen weiter gegeben. Auch der globalisierte Tourismus trägt dazu bei.

Mehr Wissenswertes zu den Sprachen unserer Welt:
www.ethnologue.com, www.sil.org, www.unesco.org



Gewusst wie!

Gute Vorbereitung hilft, ein Reiseziel besser zu verstehen und dadurch mehr zu erleben.

- Je mehr Sie über das Zielgebiet wissen, desto seltener verletzen Sie die Gefühle der dort lebenden Menschen.
- Reisen Sie zuerst im Kopf! Informationen bieten Ihnen Reiseführer, Fachliteratur und Auslandsreportagen in Radio, Fernsehen und im Internet. Web-Links finden Sie unter www.nf-int.org.
- Gute Reiseführer beschreiben nicht nur Touristenziele und Sehenswürdigkeiten, sondern auch die Menschen mit ihrer Alltagskultur. Informieren Sie sich über die aktuelle Politik, Umweltthemen und Menschenrechte. Lokale Nichtregierungsorganisationen und internationale Organisationen bieten oft englischsprachige Informationen über Ihr Reiseland an.
- Vertiefte Einblicke in die Lebens- und Denkweisen von Menschen in anderen Teilen der Welt bekommen Sie durch zeitgenössische Literatur. Immer mehr Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus Entwicklungs- und Schwellenländern werden ins Deutsche übersetzt.
- Suchen Sie Gespräche mit Menschen, die Ihr Urlaubsland kennen. Dazu zählen natürlich auch Menschen, die von dort kommen und bei uns leben.



Gastfreundschaft

Jede Reisende, jeder Reisende hofft, echte Gastfreundschaft zu erleben. Kostenlos. Aber sie sollte nicht einseitig sein.

- Gastfreundschaft kann überwältigend sein. Sie ist aber nicht immer uneigennützig. Die Gastgeber versprechen sich oft etwas davon: Unterhaltung, Status, eine Adresse im Ausland, Unterstützung oder eine Gegeneinladung.
- Gastgeschenke sind oft nicht üblich. Erkundigen Sie sich im Land nach den jeweiligen Gepflogenheiten. Kleinigkeiten aus Ihrer Heimat, Bilder, Ansichtskarten oder Mitbringsel für Kinder können Freude bereiten. Berücksichtigen Sie, dass „Familie“ in vielen Teilen der Welt „Großfamilie“ bedeutet.
- Spielen Sie unterwegs als Laie nicht Ärztin oder Arzt. Medikamentenspenden sind nur in Absprache mit medizinischem Fachpersonal oder einschlägigen Gesundheitseinrichtungen sinnvoll.



Barrierefreies Reisen

Fast jede Reisende, jeder Reisende kann auf Hindernisse stoßen. Dazu zählen nicht nur die knapp 50 Millionen Menschen mit Behinderung in Europa, sondern unter anderem auch die durchschnittlich immer älter werdende Bevölkerung.

- Im Allgemeinen gilt: Eine gute Vorbereitung und verlässliche (!) Informationen im Vorfeld sind wichtig für Reisende mit körperlichen Einschränkungen. Sie erleichtern ein Kennenlernen des Ortes auch außerhalb des Hotels.
- Fragen Sie nach! Oft hilft schon ein kurzes Gespräch, damit der Anbieter auf besondere Anliegen eingehen kann.
- Erkundigen Sie sich vor Ihrer Reise bei Ihrem Verkehrsanbieter über spezielle Dienste für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. So kann unter anderem das Ein- und Aussteigen aus Bus, Bahn oder Flugzeug sowie der Gepäcktransport erleichtert werden.
- Nutzen Sie das Internet, um nach rollstuhlgerechten Orten zu suchen. Auf www.wheelmap.org finden Sie eine virtuelle Karte, die bei der Suche nach rollstuhlgänglichen Orten weltweit hilft. Sie ist auch als App für das Smartphone erhältlich.
- Achten Sie auf Destinationen, die sich auf barrierefreie Tourismusangebote spezialisiert haben: rollstuhl- und kinderwagengerechte Wanderwege, Führungen in mehreren Sprachen inkl. Gebärdensprache oder Begleitung von Sehbehinderten.

Mehr Informationen unter:

www.nf-int.org/tourism4all
www.reisen-ohne-barrieren.eu
www.barrierefreie-reiseziele.de
www.barrierefreier-tourismus.info
www.wheelmap.org



Kleider machen Leute

Wir lieben Wärme und Sonne. Dies gibt aber niemandem das Recht, in knapper Strandkleidung durch Städte und Heiligtümer zu bummeln.

- Reisende sollten in anderen Kulturkreisen auf angepasste Kleidung achten. Orientieren Sie sich an dem, was die einheimische Bevölkerung trägt.
- Hotpants oder enge Tops bei Frauen werden oft als unangemessen und respektlos empfunden. Halten Sie die Schultern bedeckt. Auch Männer sollten nicht in Unterhemden herumlaufen. Shorts sind in vielen Teilen der Welt eher unüblich.
- Aufreizendes und provozierendes Auftreten und entsprechende Kleidung stoßen auf Unverständnis. „Oben ohne“ am Strand ist selbst in den USA verboten.
- In feucht-heißen Regionen bewährt sich leichte, nicht zu eng anliegende Kleidung aus Natur- oder atmungsaktiver Mikrofaser. Ein Schirm schützt nicht nur vor Regen, sondern kann auch Schatten spenden.



Unterkunft

Suchen Sie Ihre Unterkunft sorgfältig aus. Meistens finden Sie in Mittelklassehotels oder in Familienbetrieben eine gute Unterkunft mit fairen Bedingungen. Nutzen Sie – wo vorhanden – anerkannte Nachhaltigkeitssiegel als Entscheidungshilfe.

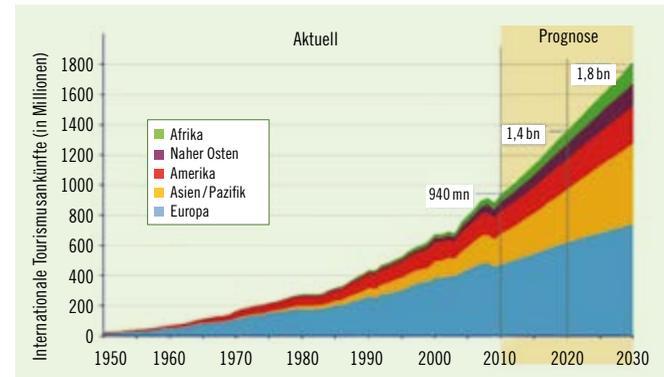
- Kleine, einfache Unterkünfte gehören oft den Betreiberinnen und Betreibern selbst. Das Geld, das Sie dort ausgeben, kommt in der Regel eher der lokalen Bevölkerung zugute. Jedoch werden oft besonders bei solchen Betrieben außerhalb Europas Beschäftigte schlecht bezahlt und müssen lange arbeiten. Ausbeuterische Kinderarbeit ist keine Ausnahme.
- Die Einnahmen internationaler Luxushotels fließen oft an große Konzerne. Allerdings haben die Angestellten dort oftmals bessere, zumindest geregelte Arbeitsbedingungen.
- Mittelständische Hotels in einheimischer Hand können ein guter Kompromiss sein.
- Sollten Ihnen schlechte Arbeitsbedingungen oder mangelhafter Umgang mit Müll und Wasser auffallen, sprechen Sie die Hotel-führung darauf an oder informieren Sie Ihren Reiseveranstalter.
- Mehr Informationen zu Nachhaltigkeitssiegeln bei Unterkünften finden Sie auf den Seiten 80 und 81.

Klima im Wandel

Der Klimawandel wird bei uns zunehmend spürbar. Auf Entwicklungsländer wirkt er sich schon heute verheerend aus – zum Beispiel durch häufiger auftretende Naturkatastrophen. Auch der Tourismus trägt zum Klimawandel bei, besonders durch Flugreisen.

- Der globale Flugverkehr hat derzeit einen Anteil von rund 5 % am menschengemachten Klimawandel.
- Beim Fliegen geht es nicht allein um das CO₂. Flugzeuge verursachen in großen Höhen auch Zirruswolken, Kondensstreifen oder Stickoxide, die ebenfalls zur Erwärmung des Klimas beitragen. Die tatsächlichen Klimawirkungen eines Fluges betragen etwa das Dreifache des reinen CO₂-Wertes.
- Der Flugverkehr ist weltweit die am schnellsten wachsende Quelle von Treibhausgasen. Es wird geschätzt, dass die Emissionen der Luftfahrt in den kommenden 40 Jahren um das Vier- bis Sechsfache steigen werden, falls keine Reduktion des Flugaufkommens stattfindet. Die Einsparungen durch technologischen Fortschritt werden durch das rasante Wachstum aufgebraucht.
- Das Flugzeug ist das klimaschädlichste aller Verkehrsmittel. Eine einzige Fernflugreise kann bereits das „klimaverträgliche“ Emissionsbudget überschreiten, das einem Menschen für ein ganzes Jahr zur Verfügung stehen würde.
- Die Folgen des Klimawandels sind ungerecht und ungleich verteilt. Menschen in Entwicklungsländern sind besonders stark betroffen, obwohl sie verhältnismäßig wenig zu den Ursachen beitragen.

Internationale Reisebewegungen

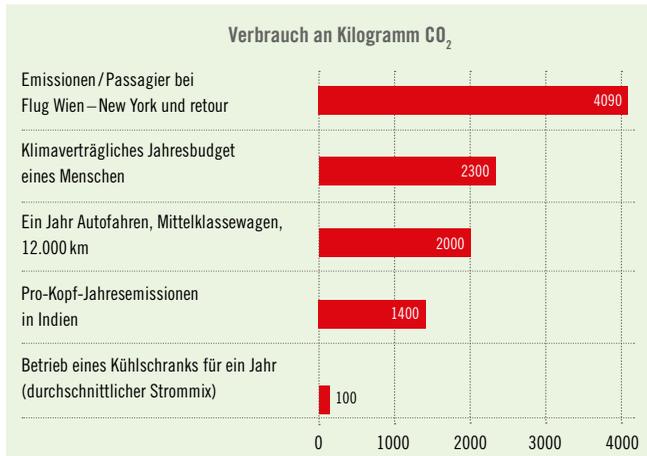


Quelle: Welttourismusorganisation, 2013

Das internationale Reiseaufkommen wächst kontinuierlich – und damit die Klimabelastung durch den Flugverkehr.

Tipps für klima-faires Reisen

Klimawirkungen am Beispiel eines Hin- und Rückfluges zwischen Wien und New York im Vergleich:



Quelle: www.atmosfair.de, berücksichtigt RFI-Faktor von 3

- Nicht zu fliegen ist aktiver Klimaschutz. Vermeiden Sie Flugreisen, wenn es umweltfreundlichere Transportmöglichkeiten gibt. Im Vergleich: Verursacht das Flugzeug im Schnitt 350 und das Auto 140 Gramm CO₂-Äquivalente pro Personenkilometer, so erreichen Bahn und Bus einen Wert von je 20 bis 30 Gramm.
- Besonders Kurzstreckenflüge belasten die Umwelt überproportional, da Start und Landung zusätzlich Energie verbrauchen. Bevorzugen Sie Kurzurlaube in oder nahe der Heimat und bleiben Sie am Boden.
- Fliegen Sie seltener und bleiben Sie länger. Von einem längeren Aufenthalt profitiert auch die lokale Bevölkerung. Eine Faustregel: für einen Flug bis 2.000 km Distanz mindestens 8 Tage Aufenthalt, über 2.000 km Distanz mindestens 14 Tage Aufenthalt.
- Bestimmte Bedürfnisse – wie zum Beispiel Baden, Sonne und Erholung – lassen sich auch gut in Ländern erfüllen, die nicht am anderen Ende der Welt liegen.
- Wenn Sie zur Erkundung der Natur und Kultur eines fernen Landes auf einen Flug nicht verzichten können, haben Sie die Möglichkeit, eine freiwillige „Klimaabgabe“ zu entrichten (siehe Tipps auf der nächsten Seite).

Freiwillige Klimaabgaben – gut zu wissen!

Der internationale Flugverkehr wurde von den UN-Klimaschutzverpflichtungen ausgenommen. Deshalb ist es wichtig, dass Reisende ihre durch einen Flug verursachten Treibhausgase mit einer freiwilligen Spende an ein Klimaschutzprojekt „kompensieren“. Mit solchen Klimaschutzprojekten werden Treibhausgasemissionen an einer anderen Stelle wieder eingespart.

Glaubwürdige Anbieter für solche Klimaabgaben erkennen Sie an den folgenden Merkmalen:

- Die Klimaschutzprojekte entsprechen dem „CDM Gold Standard“. Dieser Standard wurde von Umweltorganisationen entwickelt und garantiert, dass Emissionen nachweislich, nachhaltig und unter Berücksichtigung von strengen sozialen und ökologischen Richtlinien eingespart werden (www.cdmgoldstandard.org).
- Der Emissionsrechner berücksichtigt den so genannten RFI-Faktor (Radiative Forcing Index), um der verstärkten Treibhauswirkung von Schadstoffen in höheren Atmosphärenschichten Rechnung zu tragen. Angemessen ist ein RFI von mindestens 2,7.
- Der Anbieter muss darauf aufmerksam machen, dass ein Verzicht auf den Flug für das Klima immer das Beste ist und empfehlen, dass vor allem Kurzstreckenflüge (bis ca. 1.000 km) durch umweltfreundlichere Verkehrsmittel wie Bahn oder Reisebus ersetzt werden sollen. Die Zahlung von Klima-Spenden darf nicht als Legitimation dienen, klimaschädliches Reiseverhalten unverändert fortzuführen.
- Der Anbieter sollte kein gewinnorientiertes Unternehmen sein.

Empfehlenswerte Anbieter, welche diese Kriterien erfüllen:

nachdenken • klimabewusst reisen



www.atmosfair.de*



www.myclimate.org



www.klima-kollekte.de

* Testsieger in mehreren unabhängigen Vergleichsstudien

Vergleichsstudien, die Kompensations-Anbieter hinsichtlich der Qualität ihrer Klimaprojekte, Emissionsrechner und Kundenkommunikation bewerten, sind unter www.verbraucherfuersklima.de abrufbar (> Klima & Kampagne > CO₂-Kompensation).



Schlechte Luft

Luftverschmutzung und Feinstaubbelastung durch den Autoverkehr haben in den Entwicklungsländern katastrophale Ausmaße angenommen, vor allem in den großen Städten.

- Nutzen Sie, so oft es geht, lokale öffentliche Transportmittel. So lernen Sie auch Land und Leute besser kennen.
- Mieten Sie kein eigenes Auto, sondern mieten Sie stunden- oder tageweise ein Taxi. Der Preis ist oft gleich. Damit reduzieren Sie die Unfallgefahr und Sie helfen, einen Arbeitsplatz zu sichern. Obendrein ist der Fahrer oder die Fahrerin ortskundig und gibt Ihnen sicher gern ein paar Tipps.
- Tragen Sie ein Tuch oder einen leichten Schal bei sich, mit dem Sie bei „offenen“ Fahrten in Rikschas oder auf Rollern Mund und Nase bedecken können.
- Bevorzugen Sie Lebensmittel und Getränke aus der Region. Lange Transportwege kosten nicht nur Geld, sondern belasten auch die Umwelt.



Finanzielle Anerkennung

Beschäftigte im Tourismus sind auf Trinkgelder angewiesen.

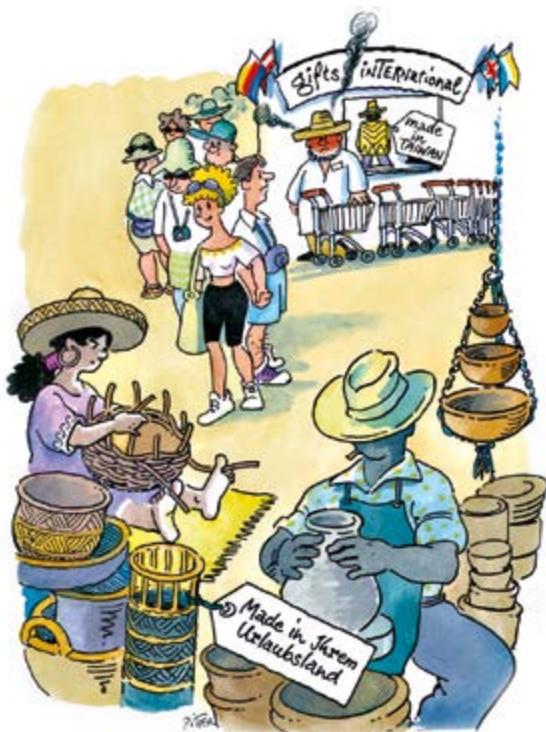
- Erkundigen Sie sich vor Ort, ob Trinkgelder üblich sind und wie hoch sie ausfallen. Das ist von Region zu Region unterschiedlich.
- Kofferträger, Zimmermädchen, Kellnerinnen und Kellner können ohne Trinkgelder oft nicht überleben. Seien Sie bei guter Leistung großzügig, aber übertreiben Sie nicht. Sonst schüren Sie falsche Erwartungen.
- War der Service schlecht, reduzieren Sie das Trinkgeld oder geben Sie keines. Begründen Sie freundlich, keinesfalls überheblich, warum Sie mit dem Service nicht zufrieden waren.
- Lassen Sie sich niemals auf Bestechungsgelder ein. Damit fördern Sie nur die stark verbreitete Korruption, eine „gehobene Form“ der Bettelei und des Betrugs.



Bitte recht freundlich

Fotos und Filme können unvergessliche Erinnerungen festhalten. Doch Respekt ist dabei nötig.

- Reduzieren Sie die Menschen im Gastland nicht auf „Foto-Objekte“.
- Fotografieren Sie nicht, ohne zu fragen oder gar gegen den Willen der Menschen. Meist können Sie ohne Worte durch ein Lächeln, Augenkontakt oder ein Nicken Einverständnis einholen.
- Nach einem freundschaftlichen Gespräch oder gutem Kontakt lassen sich Menschen gerne „zur Erinnerung“ ablichten.
- Wenn Sie versprechen, ein Foto zu schicken, halten Sie diese Zusage ein.
- Üben Sie äußerste Zurückhaltung bei religiösen Zeremonien, Ritualen und in sakralen Bereichen.
- Wird Geld für das „Recht am Bild“ verlangt, sollten Sie Trinkgeld geben oder das Ablichten unterlassen.
- Überlegen Sie vor jedem Foto, ob Sie oder Ihr Kind auch so dargestellt werden möchten.



Souvenirs

Sorgfältig ausgewählte Souvenirs sind nette Reiseerinnerungen und können die lokale Wirtschaft stärken.

- Achten Sie beim Kauf von Souvenirs darauf, ob diese tatsächlich in Ihrem Urlaubsland erzeugt wurden. Sie unterstützen damit das lokale Handwerk und stärken die regionale Wirtschaft.
- Um den Ausverkauf heimischer Kultur(schätze) zu vermeiden, lassen Sie Antiquitäten im Land.
- Nehmen Sie keine heimlichen Fundstücke von Ausgrabungsstätten mit. Diese sind oftmals wertvolle Kulturschätze, die im örtlichen Museum besser aufgehoben sind.
- Kaufen Sie keine Produkte aus gefährdeten Tier- und Pflanzenarten (etwa Krokodilledertaschen, Schnitzereien aus Elfenbein, ausgestopfte Tiere). Deren Einfuhr ist in vielen europäischen Ländern aus Gründen des Artenschutzes strafbar.
- Informieren Sie sich über die jeweiligen Ein- und Ausfuhrbestimmungen. Korallen als Mitbringsel können beispielsweise bei der Abreise für Ärger mit den Behörden sorgen.



Auf dem Basar

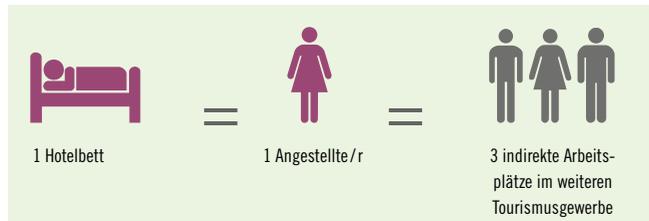
Bunte Märkte und Basare gehören zu den Höhepunkten vieler Reisen. Feilschen will jedoch gelernt sein.

- Feilschen Sie nur, wenn Sie wirklich interessiert sind: Richtiges Handeln ist Kommunikation und Spiel zugleich.
- Fair muss es zugehen. Je mehr Sie beim Feilschen lächeln, desto vergnüglicher ist es. Wenn Sie den erstgenannten Preis mit grimmi-gem Gesicht akzeptieren, verlieren Sie Geld und sind kein Partner für ein gutes und faires Geschäft.
- In orientalischen Basaren gehört ein Glas Tee zum Ritual. Es verpflichtet Sie zu nichts.
- Viele fliegende Händler und Händlerinnen sind bitterarm. Bei ihnen gelten oft klare untere Preisgrenzen. Feilschen Sie nicht erbar-mungslos um jeden Cent!
- Wenn Sie nicht handeln möchten, kaufen Sie besser in Geschäften mit festen Preisen ein.

Tourismus schafft Arbeitsplätze – sichtbare und unsichtbare

Im Tourismus und seinem wirtschaftlichen Umfeld arbeiten weltweit etwa 240 Millionen Beschäftigte, etwa die Hälfte von ihnen im informellen Sektor, ohne Arbeitsverträge und Arbeitsschutz.

Arbeitsintensität der Tourismusbranche

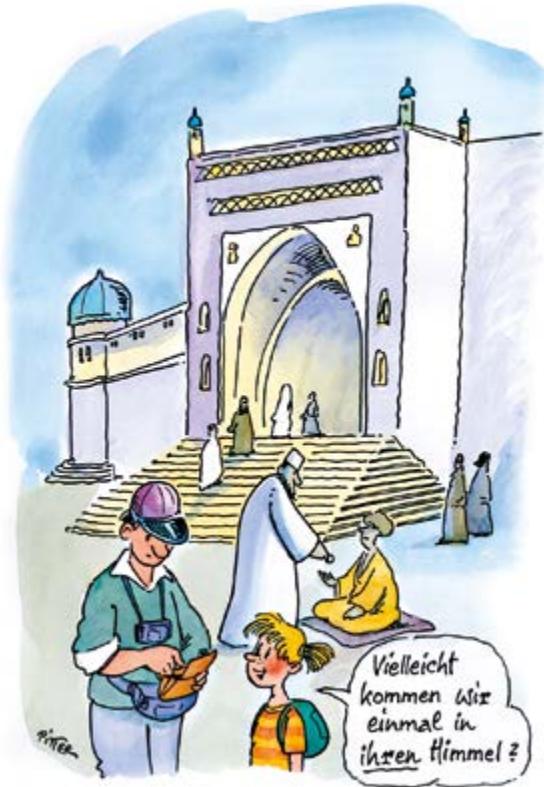


Quelle: ILO: *Reducing Poverty through Tourism*, 2008

Fliegende Händler

Nicht alle profitieren gleichermaßen vom Tourismus. Werden Sie am Strand von einem fliegenden Händler angesprochen, seien Sie sich im Klaren, dass auch er versucht, ein kleines Einkommen im Tourismus zu erwirtschaften.

- Der informelle Sektor ist oft arbeitsintensiv, erfordert wenig Qualifikationen, bietet leichte Eintrittsmöglichkeiten und es werden lokale Ressourcen verwendet.
- Einheimische, die keine formelle Anstellung im Tourismus haben, versuchen beispielsweise durch den Verkauf von selbst gemachtem Schmuck oder Essen, ein Einkommen zu erwirtschaften.
- Begegnen Sie auch fliegenden Händlern am Strand mit Respekt. Sie versuchen den Lebensunterhalt für sich und ihre Familien zu verdienen. Reagieren Sie nicht genervt auf vielleicht anfangs penetrant wirkende Verkaufsansprachen.



Bewusst spenden und helfen

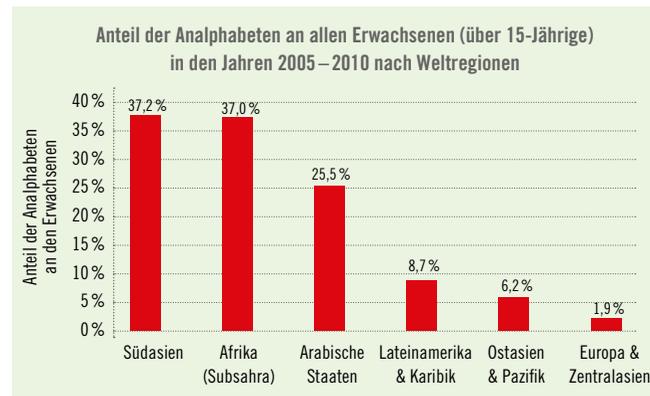
Ohne soziale Absicherung und staatliche Hilfen sind viele Menschen auf Unterstützung angewiesen.

- Der richtige Umgang mit bettelnden Menschen ist schwierig. Achten Sie darauf, ob Einheimische etwas geben. Das geschieht meistens vor Tempeln und Moscheen.
- „Erfolgreiche“ Bettelkinder schwänzen die Schule. Bitte geben Sie bettelnden Kindern grundsätzlich nichts, auch wenn es schwer fällt. Durch Ihr Geld wird ein Teufelskreis aufrechterhalten und oft geht das Geld direkt an organisierte Erwachsenenringe, die im Hintergrund agieren.
- Von kurzfristigen Freiwilligendiensten, dem so genannten „Voluntourism“ in Schulen und Kinderheimen, sollten Sie Abstand nehmen. Die Arbeit mit Kindern benötigt großes Vertrauen und viel Zeit. Überlassen Sie diese Tätigkeiten besser lokalen, ausgebildeten Fachkräften.
- Es ist sinnvoller, Kinderrechtsorganisationen oder Programme und Projekte von anerkannten Hilfs- und Entwicklungsorganisationen zu unterstützen.

Weltweite Einkommensungleichheit und Bildungsarmut

- **Neun von zehn** Menschen in den Ländern mit hohem Einkommen zählen zu den obersten 20 % in der globalen Einkommensverteilung.
- Das Einkommen der **500 reichsten Personen** der Welt übersteigt das Gesamteinkommen der 416 Millionen ärmsten Menschen.
- Der Begriff „absolute Armutsgrenze“ wird von der Weltbank folgendermaßen definiert: Das Pro-Kopf-Einkommen liegt unter **1,25 US-Dollar/Tag**. Gegenwärtig leben etwa 1,29 Milliarden Männer und Frauen in absoluter Armut; das ist mehr als jeder fünfte Mensch auf der Welt.
- Armut umfasst mehr als Geld und Einkommen: Arm sind Menschen auch dann, wenn sie vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind – ihnen beispielsweise der Zugang zu medizinischer Versorgung oder Bildung fehlt – und sie keine Möglichkeit haben, ihre Lebensverhältnisse aktiv mitzugestalten.

Entwicklungsfaktor Bildung



Quelle: Statista, United Nations Development Programme, 2013

- 774 Millionen erwachsene Menschen können weder lesen noch schreiben, fast zwei Drittel davon sind Frauen.
- Die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen, ist ein Menschenrecht und Grundlage für den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt eines Landes. Tatsächlich gibt es nicht für alle Kinder in der Welt Bildung – und schon gar nicht gratis. Weltweit besuchen mehr als **61 Millionen Kinder** im schulfähigen Alter keine Schule, **mehr als die Hälfte von ihnen sind Mädchen**.



Kriminalität

Es ist nicht einfach, die extremen Unterschiede von Reichtum und Elend zu verkraften. Die Perspektivlosigkeit vieler junger Menschen und wenig funktionsfähige Rechtssysteme sind Ursachen für Kriminalität.

- Ängstlich sollten Sie nicht sein, denn Angst ist in jeder Situation ein schlechter Ratgeber. Auf der ganzen Welt und an Touristenorten verstärkt, gibt es Kriminalität. Seien Sie aufmerksam und halten Sie die Augen offen.
- Alle westlichen Touristinnen und Touristen gelten in Entwicklungsländern als „reich“. Seien Sie zurückhaltend: Zur Schau gestellter Reichtum erhöht das Risiko, Opfer eines Diebstahls oder Überfalls zu werden.
- Tragen Sie Geld und Dokumente direkt am Körper und verteilen Sie Wertsachen auf mehrere Stellen.
- Hände weg von Drogen! Überall drohen hohe Strafen, in manchen Ländern gar die Todesstrafe.



Wasser

Wasser ist kostbar. Es ist in vielen Urlaubsgebieten sehr knapp und sollte nicht gedankenlos verschwendet werden.

- Informieren Sie sich über die Wasserverhältnisse im Zielland und wählen Sie möglichst Hotels, deren Wasserverbrauch der Landschaft angepasst ist. Weitläufige Hotelanlagen, deren parkähnliche Rasenflächen permanent bewässert werden müssen, erhöhen den Wasserverbrauch immens.
- Ausgerechnet während der Regenzeit herrscht oft der größte Wassermangel, da Kanäle und Leitungen verschlammten und Aufbereitungsmöglichkeiten fehlen.
- Duschen Sie bei Wasserknappheit nur kurz. Drehen Sie beim Zähneputzen den Wasserhahn ab und melden Sie tropfende Wasserhähne. Wehren Sie sich gegen tägliches Wechseln der Handtücher und Hotelbettwäsche. Dies spart Wasser und Chemie.
- Golfspielerinnen und -spieler sollten wissen, dass ihre Spielwiesen eine besonders ausgiebige Bewässerung benötigen und durch übermäßige Düngung Boden und Grundwasser belasten.

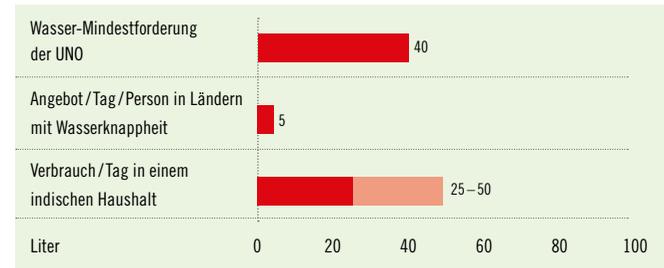
Wasserzugang – ein Menschenrecht!

- Etwa **1,1 Milliarden Menschen** in **80 Ländern** müssen täglich mit weniger als 20 Litern Wasser auskommen. **884 Millionen Menschen** haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser.
- Im Jahre 2025 werden voraussichtlich **1,8 Milliarden Menschen** in Ländern mit absoluter Wasserknappheit leben. Dieser Mangel erhöht das Risiko von bewaffneten Auseinandersetzungen um die lebenswichtige Ressource Wasser.
- Etwa **1,8 Millionen Menschen** sterben jährlich aufgrund von verunreinigtem Wasser, unzureichenden Sanitäranlagen und mangelnder Hygiene.
- Die ärmsten Haushalte in El Salvador, Jamaika und Nicaragua geben im Durchschnitt mehr als **zehn Prozent ihres Einkommens** für Wasser aus.

Quellen: FAO, UNESCO

- Ein Golfplatz in einem tropischen Land wie Thailand benötigt jährlich genauso viel Wasser wie 60.000 ländliche Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner.
- Eine Karibikkreuzfahrt braucht wöchentlich 7,5 Millionen Liter Wasser und verursacht 800.000 Liter Abwasser.
- Die karibischen Inseln Antigua und Barbuda müssen sogar von ihrer Nachbarinsel Dominica Wasser kaufen, um den Tourismus in Gang zu halten.

Versorgung mit Wasser



Der durchschnittliche Tagesbedarf an Wasser im deutschsprachigen Haushalt beträgt zwischen 125 und 160 Liter pro Person.



Essen wie daheim

Lassen Sie sich von den kulinarischen Köstlichkeiten Ihres Urlaubslandes überraschen.

- Nutzen Sie Ihre Urlaubsreise für kulinarische Ausflüge in die regionale Küche. Die vor Ort angebaute Produkte sind meist frischer als Importware und Sie unterstützen damit die lokale Landwirtschaft.
- Je frischer und heißer die Lebensmittel zubereitet werden, desto gesundheitlich unbedenklicher sind sie. Essen Sie dort, wo es auch Einheimische tun – das ist auch gut für die Kommunikation.
- Welche Grundnahrungsmittel regional konsumiert werden, hängt stark von kulturellen, klimatischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten ab. Vegetarier haben es in Südasien am einfachsten, in Lateinamerika und anderswo stoßen sie nicht immer auf Verständnis. Schweinefleisch ist für Muslime tabu, Rindfleisch für viele Hindus.
- Schätzen Sie das servierte Essen und gehen Sie sorgsam damit um – es ist für die lokale Bevölkerung nur selten im Überfluss erhältlich.
- Reisen bedeutet, die Augen für Neues und Fremdes zu öffnen – bedenken Sie dies auch bei der Wahl Ihrer Speisen. Dann kann positiven kulinarischen Erfahrungen nichts im Wege stehen.



Natur- und Artenschutz

In den letzten 100 Jahren hat der Mensch Ökosysteme schneller und umfassender verändert als in jeder anderen vergleichbaren Zeitperiode der Menschheitsgeschichte.

- Handeln Sie auf Reisen nach dem Motto „Was ich kenne, kann ich besser schützen“. Informieren Sie sich über die besonderen Naturschätze der bereisten Region und schaffen Sie unter Ihren Mitreisenden Bewusstsein über schützenswerte Landschaftstypen oder die Lebensräume bedrohter Pflanzen und Tiere.
- Achten Sie auf ein rücksichtsvolles Verhalten in der Natur, wie das Verbleiben auf markierten Wegen, das Anleinen von Hunden oder das Vermeiden unnötigen Lärms.
- Tiere und Pflanzen sind keine Reisesouvenirs – auch nicht getrocknete Seepferdchen oder Seesterne, Schildkrötenpanzer oder Produkte aus Schildplatt oder Muschelschalen!
- Vermeiden Sie motorisierte Naturerkundungen – Natur erlebt sich am besten zu Fuß, per Rad oder Kanu.

- Beachten Sie die in Schutzgebieten geltenden, besonderen Regeln, die meist vor Ort auf Hinweistafeln ersichtlich sind.
- Teilen Sie Ihre Wertschätzung für die Naturschätze auch mit der einheimischen Bevölkerung.
- Überprüfen Sie kritisch das Verantwortungsbewusstsein Ihres Reise- oder Exkursionsanbieters – anhand der ausgewählten Unterkünfte, der Art und Weise der Anreise sowie des Ablaufs von Exkursionen:
 - Werden die vorgesehenen Wanderwege benützt?
 - Werden die in den Naturschutzgebieten geltenden Vorschriften eingehalten?
 - Wird über besonders gefährdete Lebensräume und Arten informiert?
 - Wird das Gebiet in Kleingruppen erkundet?
 - Wird anfallender Müll fachgerecht entsorgt?

Artenrückgang – was ist wichtig zu wissen?

- Der aktuelle Artenrückgang ist um das 1.000-Fache höher als der natürliche Artenschwund.
- Die Hauptursache für das Artensterben ist der Verlust von Lebensräumen aufgrund menschlicher Eingriffe. Dazu kommen in den letzten Jahren verstärkt die Auswirkungen des Klimawandels, die vor allem an spezifische Klimabedingungen angepassten Arten stark zusetzen.
- Am dramatischsten ist die Lage dort, wo Lebensräume in großem Ausmaß drastisch verändert und zerstört werden, wie am Amazonas, in Zentralafrika, in Südostasien und in Teilen Chinas und Russlands. Die industrialisierten Länder tragen hier eine besondere Verantwortung, sind sie doch vielfach an der Zerstörung der Lebensräume direkt oder indirekt (etwa durch den Import von billigen land- und forstwirtschaftlichen Produkten) beteiligt.
- Auch innerhalb der EU sind rund 42 % der Säugetierarten, 15 % der Vogelarten und 45 % der Schmetterlinge sowie zahlreiche Lebensräume wie naturnahe Wälder, Moore und artenreiche Blumenwiesen in ihrer Existenz bedroht.



Energieversorgung

Maßvoller Umgang mit Energie ist speziell bei Reisen in Länder des Südens gefragt. Oft ist die dort vorhandene Energieversorgung unzureichend und instabil.

- Vergessen Sie nicht, die Klimaanlage, das Licht und andere elektrische Geräte vor Verlassen Ihrer Unterkunft auszuschalten. Durch diese kleinen Handgriffe können insgesamt große Mengen an Strom gespart werden.
- Benötigen Sie die Klimaanlage wirklich? Falls nicht, lassen Sie diesen Stromfresser einfach ausgeschaltet – damit können Sie sich außerdem eine unangenehme Erkältung sparen. Dasselbe gilt beim Heizen: Durch Senkung der Raumtemperatur von beispielsweise 20 auf 18 Grad in Ihrem Hotelzimmer können Sie 3 bis 5 % Energie einsparen.
- Versuchen Sie, energieaufwändige Gewohnheiten zuhause zu lassen. So müssen Sie sich nicht ärgern, wenn für Ihre elektrische Zahnbürste oder Ihren Rasierapparat nicht die benötigte Netzspannung oder der Adapter vorhanden sind!
- Ist in der Urlaubsregion Holz knapp, sollten Sie selbst als eingefleischter Outdoor-Fan auf Lagerfeuer verzichten. Überlassen Sie den kostbaren Rohstoff den Einheimischen.



Vorsicht, Fettnäpfchen!

Einheimische freuen sich über echtes Interesse an ihrem Land und ihren Lebensgewohnheiten.

- Lernen Sie die örtlichen Grußformeln. Händeschütteln ist in vielen Ländern unüblich.
- Erkundigen Sie sich nach der sozialen Stellung der Frau. Familienstrukturen sind oft ein Mikrokosmos der Gesellschaft. Leichter redet es sich oft von Frau zu Frau.
- Der öffentliche Austausch von Zärtlichkeit ist in vielen Ländern verpönt. Auch Niesen und Naseputzen wird teilweise nicht gern gesehen.
- In vielen Ländern gilt die linke Hand als „unrein“. Die Mahlzeiten werden nur mit der rechten Hand eingenommen.
- Ihre Schuhe müssen Sie vor vielen Heiligtümern und Privatwohnungen ausziehen. Wenn Sie mit gekreuzten Beinen sitzen, vermeiden Sie es, die Fußsohlen auf eine andere Person zu richten.
- Berühren Sie nicht den Kopf anderer Menschen, insbesondere von kleinen Kindern. Er gilt in manchen Ländern, v. a. Südasiens, als heilig.



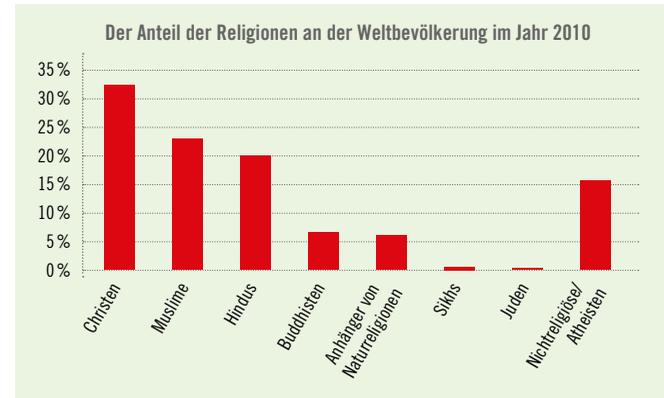
Göttinnen und Götter

Überall auf der Welt ist der Alltag vieler Menschen durch ihre Religion und ihren Glauben bestimmt. Informieren Sie sich über die damit verbundenen Sitten und Gebräuche. Religion ist ein ebenso faszinierendes wie sensibles Thema.

- Beim Besuch von Kirchen, Tempeln und Moscheen oder „exotischen“ Festen tauchen Sie in die Religion ein und nehmen an gelebtem Glauben teil. Verdrängen Sie die Gläubigen bei Prozessionen nicht von den besten Plätzen.
- Über Glauben und Religion zu sprechen, fällt vielen bei uns nicht leicht. Versuchen Sie, sich auf Fragen vorzubereiten und auskunftsfähig zu sein, was Ihr Glaube ist und was er Ihnen bedeutet.
- Gehen Sie respektvoll mit kulturellen Gegenständen und Reliquien um. Berühren Sie religiöse Statuen nur, wenn es auch Einheimische tun.
- Tempel oder Moscheen dürfen nur ohne Schuhe betreten werden. In manchen Hindu-Tempeln sind als Symbol des absoluten Nichttötens auch andere Lederwaren, wie Jacken und Gürtel, abzulegen.
- Im Fastenmonat Ramadan dürfen praktizierende Muslime tagsüber weder essen noch trinken und auch für Reisende verläuft das Leben am Tag mitunter eingeschränkt, da Restaurants erst nach Sonnenuntergang öffnen.

- Buddhisten glauben wie Hindus an eine Wiedergeburt (Reinkarnation). Ausländische Gäste können in buddhistischen Ländern so genannte „Pujas“ (= Andachten in Tempeln) mitfeiern.
- Christentum, Judentum und Islam zählen zu den abrahamitischen Religionen, weil sie sich auf Abraham berufen. Sie sind monotheistisch, weil sie an einen einzigen Gott glauben.
- Hinduismus, Buddhismus und Taoismus dominieren die Glaubenswelt Asiens. Daneben gibt es unzählige weitere Religionen. Es sind weder „Kulte“ noch „Sekten“, sondern eigenständige Glaubensrichtungen mit Göttinnen und Göttern.
- In Teilen Asiens und Afrikas begegnet man Touristinnen und Touristen, die sehr bewusst als Christen auftreten, oft mit Misstrauen. Informieren Sie sich über die Kolonial- und Missionsgeschichte und üben Sie Zurückhaltung.

Weltreligionen



Quelle: Eigene Darstellung nach Zahlen des Pew Research Center's Forum on Religion & Public Life, www.pewforum.org



Sextourismus und Kindesmissbrauch

In vielen Ländern müssen Frauen und Männer aus Armut in der Prostitution arbeiten oder Familien prostituieren ihre Kinder. Sexueller Missbrauch von Kindern ist ein Verbrechen und wird hart bestraft – in Europa und anderswo!

- Prostitution gibt es nicht erst seit Beginn des Tourismus. Je nach Land, Religion und Kulturgeschichte mehr oder weniger stark ausgeprägt, existiert sie seit jeher in fast allen Kulturkreisen. Tourismus verstärkt Prostitution, wie die Beispiele Thailand, Sri Lanka, Brasilien, Dominikanische Republik, Kenia oder touristische Zentren an der Schwarzmeerküste zeigen. Auch der internationale Geschäftsreiseturismus erzeugt eine verstärkte Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen im Ausland.
- Die Sextourismus-Industrie braucht ständig „Nachschub“, d. h. neue Frauen, Mädchen und Jungen. Dies geschieht häufig durch Menschenhandel. Leider kann es auch vorkommen, dass verarmte Eltern ihre Kinder an Bordelle bzw. Menschenhändlerinnen und -händler verkaufen.

- Sextouristen nutzen das Elend im Gastland aus, auch wenn sie es selbst nicht so sehen.
- Wer im Ausland Kinder oder Jugendliche für sexuelle Dienstleistungen bezahlt (mit Geld oder anderen Gegenleistungen), begeht nach dem jeweiligen Strafrecht in Deutschland, Österreich und der Schweiz eine **kriminelle Handlung** und kann im Heimatland zu hohen Haftstrafen verurteilt werden, unabhängig von den Gesetzen des Landes, in dem die Tat begangen wurde.
- Kinder brauchen Schutz, überall auf der Welt! Bitte bedenken Sie, was Sie empfinden würden, wenn Ihre eigenen Kinder von reichen Touristen zu sexuellen Handlungen genötigt werden würden.
- Reisen Sie verantwortungsvoll! Informieren Sie sich darüber, ob sich Ihr Reiseveranstalter aktiv für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung einsetzt.

Wollen Sie sicher sein, dass **KINDERRECHTE** auf Ihrer Reise gewahrt sind ...?

- Wählen Sie ein Reiseunternehmen, das den Kinderschutzkodex unterzeichnet hat und sich aktiv für den Kinderschutz einsetzt.

Weitere Informationen finden Sie im Internet: www.thecode.org



Schauen Sie nicht weg und melden Sie Verdachtsfälle!

- Werden Sie aktiv, wenn Sie Kinderprostitution bzw. sexuelle Anbahnung von Touristen mit Kindern beobachten!
- Sollten Sie zweideutige Angebote erhalten oder etwas Verdächtiges beobachten, informieren Sie in jedem Fall die Reiseleitung und die Hotelleitung und melden Sie Bars und ähnliche Örtlichkeiten, in denen sich Sextouristen mit Kindern amüsieren. Nähere Informationen finden Sie auf der nächsten Seite.

Haben Sie auf Ihrer Reise einen Fall von Kindesmissbrauch wahrgenommen?



In Österreich, Deutschland und der Schweiz gibt es eigene polizeiliche Meldestellen für Kindersextourismus bzw. sexuelle Gewalt an Kindern. Sollten Sie verdächtige Handlungen oder Angebote an Kinder von einem Staatsbürger Ihres Landes beobachten oder im Zuge Ihrer Urlaubsbuchung auf verdächtige Webseiten stoßen, melden Sie dies bitte an die jeweilige Meldestelle Ihres Landes:

Österreich: meldestelle@interpol.at
 Deutschland: www.nicht-wegsehen.net
 Schweiz: www.stopchildsextourism.ch
 Europäische
 Meldeplattform: www.reportchildsextourism.eu



Nähere Informationen:

www.ecpat.at; www.ecpat.de
 www.kinderschutz.ch



HIV / Aids

HIV/Aids ist heute in jedem Land der Erde bekannt, wenn auch immer noch häufig mit einem großen Tabu behaftet.

- Behandeln Sie Menschen mit HIV respektvoll. Im Jahr 2011 lebten etwa 34 Millionen Menschen mit HIV. Viele der Länder, in denen HIV/AIDS weit verbreitet ist, sind zugleich beliebte Touristenziele.
- Für HIV/Aids gibt es auch heute noch keine Heilung, aber Medikamente, die es Menschen ermöglichen, ein normales Leben zu führen.
- Zuverlässigen Schutz vor HIV gibt es durch Abstinenz (keinen Sexualverkehr), die Benutzung von Kondomen und den Schutz vor Kontakt mit Blut. Für den Fall von Krankheit oder Unfällen sollte man sich vorher informieren, wo es sicheren Zugang zu guter medizinischer Versorgung gibt.

Weitere Informationen gibt es unter www.unaids.org oder bei www.bzga-reisegesundheits.de.

Für den persönlichen Schutz vor HIV gibt es weitere Infos unter www.difaem.de.



Gesundheitstipps vor Ort

Gesund sein und es auch bleiben, ist auf Reisen besonders wichtig. Die klimatischen Bedingungen im Reiseland sind oft wesentlich anders als zu Hause. Während der Reise und auch schon vor dem Urlaub können Sie wichtige Vorsichtsmaßnahmen treffen.

- „Cook it, peel it or leave it“ (kochen, schälen oder gar nicht essen) ist eine einfache Faustregel, sich vor Infektionen des Magen-Darm-Traktes zu schützen.
- Viel und regelmäßig trinken nicht vergessen! Zwei Liter am Tag sind ein Minimum im heißen Klima. Für Wasser gilt: kochen oder filtern. Fragen Sie in Ihrem Hotel, ob Ihnen Trinkwasser zum Abfüllen zur Verfügung gestellt werden kann. Wenn das nicht möglich ist, trinken Sie original abgepacktes Wasser. Verzichten Sie auf Eiswürfel – sie werden oft aus Leitungswasser hergestellt.
- Wer sich in klimatisierten Räumen aufhält, muss sich entsprechend anziehen, ansonsten ist die Erkältung vorprogrammiert.
- Stellen Sie auf Ausflügen sicher, dass Ihr Taxi oder Mietwagen An schnallgurte hat und Ihnen bei Motorrad- bzw. Fahrradtouren ein Helm zur Verfügung gestellt wird.
- Erkundigen Sie sich vorab nach Notfallnummern und deutsch- oder englischsprachigen Ärztinnen und Ärzten.

- Entwickeln Sie keine Paranoia vor Durchfall! Er ist das häufigste Gesundheitsproblem bei (Fern-)Reisen und geht meist schnell vorbei. Der Ersatz von Wasser und Elektrolyten ist die wichtigste Maßnahme. Bei Durchfall gilt für Erwachsene als Faustregel: Nach jedem Toilettengang 250 ml Flüssigkeit zu sich nehmen. Bei leichten Beschwerden ist das Trinken von Fruchtsäften, industriellen Getränken oder Suppen meist ausreichend. Daneben bieten sich fertige Elektrolytmischungen (low osmolarity, so genannte ORS-Lösungen) an. Auch haben sich Lösungen auf Reisschleim-Basis als sehr wirksam erwiesen. Eine längere Nahrungspause sollte bei Durchfällen vermieden werden. Bei Fieber und langanhaltenden Beschwerden sollten Sie möglichst eine Ärztin/einen Arzt aufsuchen.

Andere weit verbreitete Gesundheitsrisiken

- In vielen Übersee-Regionen werden Erreger des Dengue-Fiebers durch tagaktive Moskitos übertragen, insbesondere auch in Städten. Die einzige Vorbeugung gegen diese Krankheit ist sorgfältiger Mückenschutz.
- Wegen des Risikos einer Bilharziose sollte man in vielen Regionen Afrikas, Südamerikas und Asiens nicht in Binnengewässern baden. Hierzu zählen vor allem Seen wie der Viktoria- oder der Malawi-See, die verlockende Strände besitzen. Beim Barfußgehen kann es in vielen Ländern zu Infektionen mit Wurmlarven, die durch die Haut eindringen, kommen. Daher ist das Tragen von Schuhen zu empfehlen.

Vorbeugen ist besser als Heilen!

- Vergessen Sie nicht, sich frühzeitig ärztlich beraten zu lassen und notwendige und sinnvolle Impfungen zeitgerecht durchzuführen. Auch wenn Impfungen meist keine Bedingung zur Einreise sind, lohnt sich ein guter Impfschutz in jedem Fall. Es ist sinnvoll, zumindest eine Kopie des Impfpasses mit auf die Reise zu nehmen.
- Zur Prophylaxe gegen Malaria sollte bei Reisen in Regionen mit Malaria-Risiko eine individuelle tropenmedizinische Beratung erfolgen. Aktuelle medizinische Empfehlungen dazu finden sich zum Beispiel auf der Seite der Deutschen Gesellschaft für Tropenmedizin (DTG).
- Eine Hausapotheke sollte im Gepäck nicht fehlen. Lassen Sie sich in der Impfsprechstunde beraten, welche Medikamente und steriles Material Sie mitnehmen sollten.
- In vielen Ländern kann man Medikamente kaufen. Da leider auch Fälschungen oder qualitativ minderwertige Medikamente im Handel sind, sollten Sie z. B. bei Malaria-Risiko ein Notfallmedikament aus Ihrer Apotheke von zu Hause mitnehmen.

Wichtige Infos zur reisemedizinischen Beratung gibt es unter:

www.bmeia.gv.at
www.auswaertiges-amt.de
www.eda.admin.ch
www.dtg.org

Für Entwicklungshelferinnen und -helfer gibt es einen besonderen Service unter www.difaem.de (Tübinger Hausapotheke).

Zum Nachdenken

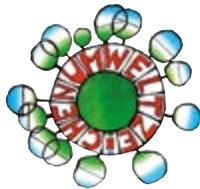
Hätten Sie gedacht, dass ...

- ... ein 18-Loch-Golfplatz auf den Philippinen pro Tag im Durchschnitt 2,3 Millionen Liter Wasser benötigt? Damit könnten – je nach Verbrauch – 46.000 bis 115.000 Menschen versorgt werden.
- ... ein Luxushotel auf Sansibar (Tansania) rund 3.195 Liter Wasser pro Tag und Zimmer für Swimmingpool, Rasenfläche und Wasserversorgung der Gäste verbraucht? Lokalen Durchschnittshaushalten stehen insgesamt nur 93 Liter täglich zur Verfügung.
- ... im Jahr 2011 fast 40 Tonnen Elfenbein weltweit beschlagnahmt wurden? Dafür mussten tausende von Elefanten ihr Leben lassen.
- ... 70 % der deutschen Urlauberinnen und Urlauber, die zwischen 2012 und 2014 ein Entwicklungs- oder Schwellenland besuchen möchten, eine All-Inclusive-Reise wählen?

- ... von jedem Euro, den ein Tourist/eine Touristin in einem Entwicklungsland ausgibt, etwa 40 bis 75 Cent das Land wieder verlassen? Je nach Entwicklungsstand, Infrastruktur und Lage wenden manche Länder einen großen Teil ihrer Tourismuseinnahmen für Importe zur Versorgung der Urlauberinnen und Urlauber auf.
- ... im Nordpazifik seit Jahrzehnten ein Müllstrudel treibt, der mittlerweile so groß ist wie Zentraleuropa?
- ... in Entwicklungsländern 215 Millionen Kinder im Alter von fünf bis 14 Jahren arbeiten müssen? 13 bis 19 Millionen Kinder verdienen im Tourismus ihren Lebensunterhalt und tragen zum Familieneinkommen bei.

Umwelt-Orientierung auf Ihren Reise-Wegen

Das Österreichische Umweltzeichen zeigt den „Grüneren Weg“ durch Österreich – genauso wie in die Ferne.



Reisende, die gerne „leichten Fußes“ unterwegs sind, wollen auch keinen großen Ökologischen Fußabdruck hinterlassen. Das beginnt bei der Auswahl der Verkehrsmittel wie Bahn und Bus. Oder man nimmt gleich das Fahrrad oder die eigenen Füße – von kurzen Wanderungen bis zur echten Pilgerreise.

Unterkünfte und Gaststätten, denen die Umwelt ebenfalls ein Anliegen ist, findet man auch ganz einfach: Über 250 Hotels, Pensionen und Gaststätten mit dem staatlichen Österreichischen Umweltzeichen bieten in Österreich umweltfreundliche Unterkunft und genussreich gesunde Verpflegung. Im Rest Europas hilft das Europäische Umweltzeichen. Das echte, nachhaltige Urlaubserlebnis lässt sich so auch direkt fühlen und schmecken – mit regionalen und saisonalen Spezialitäten statt austauschbarer Einheitskost.

www.umweltzeichen.at
www.umweltzeichen-hotels.at
www.ecolabel.eu



Nachhaltiger Tourismus – eine fachliche Annäherung

Wie man es auch nennt: Nachhaltiger Tourismus, verträglich Reisen, fair Reisen, sanfter Tourismus, integrativer Tourismus oder zukunftsfähiger Tourismus – gemeint ist immer eine Art des Unterwegs-Seins oder der Entwicklung von Tourismusangeboten, die fair bleibt gegenüber Natur und Gastgeberinnen und Gastgebern, die der lokalen Bevölkerung wirtschaftliche Chancen eröffnet, kulturelle Identitäten berücksichtigt und die Umwelt nicht schädigt.

In Fachkreisen hat sich heutzutage der Begriff „Nachhaltiger Tourismus“ (oder genauer: „Nachhaltige Tourismusentwicklung“) durchgesetzt, da dieser in einem anerkannten Leitbild der Vereinten Nationen verankert werden kann.

Der Begriff „Ökotourismus“ darf mit Nachhaltigem Tourismus nicht gleichgesetzt werden, denn Ökotourismus wird meist mit Natur- und Tierbeobachtung assoziiert, während der Nachhaltige Tourismus insgesamt viel weiter gedacht ist und seine Anwendung im gesamten Tourismus-System finden soll – also durchaus auch im Massentourismus.

Weitere Informationen, Downloads und Links finden Sie auf der Website der Naturfreunde Internationale www.nf-int.org (> Schwerpunktthemen > Tourismus > Nachhaltiger Tourismus)

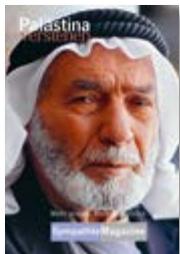
Label für nachhaltigen Tourismus – Worauf sollte man achten?

- Weltweit gibt es mehr als 100 Siegel und Zertifikate für touristische Unternehmen, Regionen, Leistungen oder einzelne Produkte, die diese als besonders nachhaltig ausweisen.
- Die Labels können eine sinnvolle Orientierungshilfe bei der Entscheidung für eine Reisedestination, Unterkunft oder Tour sein, denn sie zeigen an, inwiefern sich ein Anbieter über die gesetzlichen Vorgaben hinaus für Nachhaltigkeit einsetzt.
- Generell gilt: Durch eine transparente Darstellung der Zertifizierungskriterien, die sowohl ökologische als auch soziale Indikatoren beinhaltet, und eine unabhängige Überprüfung gewinnt ein Label an Glaubwürdigkeit. Im deutschsprachigen Raum erfüllt u. a. das Zertifikat „CSR-tourism certified“ der gemeinnützigen Zertifizierungsgesellschaft TourCert diese Gütekriterien. Es wird derzeit für Reiseveranstalter und Reisebüros vergeben.



- Einen „Wegweiser durch den Labeldschangel“ (Neuaufgabe 2014), der 20 Gütesiegel für Beherbergungsbetriebe, Reiseveranstalter und Reiseangebote vorstellt, finden Sie unter www.nf-int.org/labelguide
- Das internationale Portal DestiNet beschreibt viele weitere Zertifikate hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeitsstandards, Prüfverfahren und geografischen Geltungsbereiche (www.destinet.eu).

SympathieMagazine



Länder- und Themenhefte u. a. über: China, USA, Südafrika, Ägypten, Tunesien, Kuba, Türkei, Fremdes, Kinderrechte, Islam, Buddhismus; DIN A5 Hefte je 68 Seiten; Einzelpreis 4,00 Euro inkl. Versand / ab 50 Stk. 2,20 Euro inkl. MwSt. und zzgl. Versand.

Eine informative, unterhaltsame Lektüre, die u. a. Reisenden Einblicke hinter die touristischen Kulissen erlaubt. In kurzen, kompetenten Hintergrundreportagen wird über Kultur, Religion, Geschichte und Politik sowie den Alltag im Land berichtet. Mögliche Konfliktbereiche zwischen Reisenden und Bereisten werden dabei nicht ausgespart. Als erste Information oder zur tieferen Beschäftigung mit den Reisezielen tragen die SympathieMagazine dazu bei, Wissensdefizite und Vorurteile abzubauen und gleichzeitig fördern sie Verständnis und Toleranz gegenüber dem Land und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern. Zusätzlich finden sich im Mittelteil praktische Hinweise für die Reise, Tipps zu Verhaltenskodizes im jeweiligen Land sowie Literaturhinweise. Die Themenhefte beschäftigen sich mit den fünf großen Weltreligionen und aktuellen Fragen wie Umwelt, Fremdes und Globalisierung.

Informationen zu den lieferbaren SympathieMagazinen bei:

Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.
Bahnhofstraße 8 | D-82229 Seefeld-Hechendorf
Tel.: +49 (0)8152-999 01-0 | Fax: +49 (0)8152-999 01-66
E-Mail: info@studienkreis.org | www.studienkreis.org

Oder bestellen Sie direkt im Online-Shop unter:
www.sympathiemagazin.de

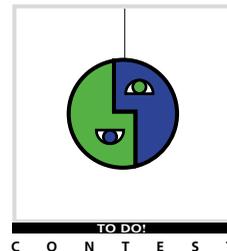
TO DO! – Wettbewerb für sozialverantwortlichen Tourismus

Die Zukunft des Tourismus wird nicht zuletzt davon abhängen, ob er sich für die Bevölkerung in den Zielgebieten in einer sozialverantwortlichen Form entwickelt. Vor diesem Hintergrund kooperiert Brot für die Welt mit dem Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V. beim internationalen TO DO!-Wettbewerb. Der TO DO! wird seit 1995 jährlich vom Studienkreis ausgeschrieben.

Zum Wettbewerb können nur tourismusrelevante Projekte und Maßnahmen angemeldet werden, bei deren Planung und Realisierung die Einbeziehung der ortsansässigen Bevölkerung durch Partizipation sichergestellt ist und die Bevölkerung auch an positiven ökonomischen, sozialen und kulturellen Wirkungen des Tourismus teilhat. Die Attraktivität touristischer Arbeitsplätze für Einheimische soll gewährleistet und tourismusbedingte soziale und kulturelle Schäden minimiert werden. Die zum Wettbewerb angemeldeten Projekte müssen mit den Prinzipien der Umweltverträglichkeit vereinbar sein.

Zwischen 1995 und 2012 wurden 44 Projekte mit dem TO DO!-Preis ausgezeichnet.

Weitere Informationen unter: www.todo-contest.org



Kontakte – Nichtregierungsorganisationen

arbeitskreis tourismus & entwicklung, Basel

E-Mail: info@akte.ch | www.akte.ch

Brot für die Welt – Tourism Watch, Berlin

E-Mail: tourism-watch@brot-fuer-die-welt.de | www.tourism-watch.de

ECOTRANS, Saarbrücken

E-Mail: contact@ecotrans.de | www.ecotrans.org

ECPAT – Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung

International: www.ecpat.net

Österreich: www.ecpat.at

Deutschland: www.ecpat.de

Schweiz: www.kinderschutz.ch

GATE – Netzwerk, Tourismus, Kultur e. V., Berlin

E-Mail: kontakt@gate-tourismus.de | www.gate-tourismus.de

kate – Umwelt & Entwicklung, Stuttgart

E-Mail: info@kate-stuttgart.org | www.kate-stuttgart.org

Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e. V.,

Seefeld-Hechendorf

E-Mail: info@studienkreis.org | www.studienkreis.org

Aktuelle Informationen und themenspezifische Materialien rund um umwelt- und sozialverträgliches Reisen finden Sie auf den folgenden Internetseiten:

www.nf-int.org (Naturfreunde Internationale)

www.tourism-watch.de (Brot für die Welt)

www.fairunterwegs.org (arbeitskreis tourismus & entwicklung)

Reise- und Sicherheitshinweise sowie allgemeine Länderinformationen können über die Internetseiten der Behörden für auswärtige Angelegenheiten abgerufen werden:

www.bmeia.gv.at, www.auswaertigesamt.de, www.eda.ch

Projekte der Naturfreunde Internationale

Natura Trails – Europas Naturschätzen auf der Spur Wandern & Naturerleben – Vielfalt erhalten



2003 von der Naturfreunde Internationale in Österreich als Pilotprojekt initiiert, stehen Natura Trails heute als europäische Marke für eine natur- und umweltverträgliche Freizeitgestaltung. Zugleich tragen Natura Trails

als attraktives Angebot eines sanften Tourismus auch zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung bei.

Natura Trails® führen auf bestehenden Wegen durch für eine sanfte Freizeitnutzung besonders geeignete Natura 2000-Gebiete und stärken das Bewusstsein und Verständnis für den Schutz von charakteristischen Tieren, Pflanzen und Lebensräumen. Das breite Spektrum der Natura Trails, die größtenteils mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind, sowie die kostenlos verfügbaren Informationsmaterialien ermöglichen unterschiedlichen Gruppen – von Familien über Menschen mit Beeinträchtigung bis hin zu benachteiligten sozialen Gruppen wie MigrantInnen – Zugang zur Natur.

www.naturatrails.net

Landschaft des Jahres Eine Regionalentwicklungsinitiative der Naturfreunde



Landschaft des Jahres

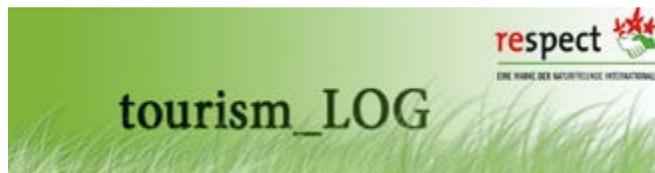
Seit 1989 erklärt die Naturfreunde Internationale (NFI) jeweils für zwei Jahre eine grenzüberschreitende und ökologisch wertvolle europäische Region zur Landschaft des Jahres.

Die Auszeichnung hat sich zu einem erfolgreichen Markenzeichen der Naturfreunde entwickelt. So gelten Landschaften des Jahres inzwischen in den Augen der Öffentlichkeit und der Konsumentinnen und Konsumenten als vorbildliche und ökologische Tourismusregion. Zahlreiche Naturfreunde sowie Touristinnen und Touristen besuchen die Landschaft des Jahres und setzen sich mit der Region auseinander.

Die Landschaft des Jahres lenkt den Blick Europas auf die Vielfalt seiner Regionen und schafft europäisches Bewusstsein in der jeweiligen Region.

2012 wurde das Projekt Landschaft des Jahres mit dem Ulysses-Innovationspreis der Welttourismusorganisation ausgezeichnet.

www.landschaftdesjahres.net



Internetblog **tourism_LOG**

Die Plattform für Nachhaltigen Tourismus
der Naturfreunde Internationale – respect

Der tourism_LOG bietet eine Plattform für die kritische Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen, ökologischen sowie ökonomischen Auswirkungen des Tourismus. Der Fokus liegt auf einem respektvollen Umgang mit Menschen, Natur & Land sowie dem Blick „hinter die Kulissen“. In diesem Sinne dient der Blog auch dazu, Mitmenschen und anderen „Reise-Aficionados“ eine umfassendere Auseinandersetzung mit diesem Thema zu ermöglichen. Geografisch sind dabei keine Grenzen gesetzt.

<http://tourismlog.wordpress.com>



Erklärvideos der Naturfreunde

Komplexe Zusammenhänge einfach erklärt

Die Erklärvideos der Naturfreunde beleuchten die Hintergründe aktueller Umweltthemen. Bislang sind zwei Kurzfilme erschienen:

Was ist Klimagerechtigkeit?

In einem 5-minütigen Video erklären die Naturfreunde das komplexe Thema Klimagerechtigkeit und bieten Anregungen und Tipps zu klimaschonendem Verhalten – sowohl im täglichen Leben als auch auf Reisen.

Klimafreundlicher Reisen

Eine Familie möchte verreisen und stellt sich die Frage, wie viel CO₂ sie dadurch verursacht und wie sie umweltfreundlich reisen kann. Es werden die Klimaauswirkungen verschiedener Verkehrsmittel beschrieben und Alternativen zu Flugreisen aufgezeigt. Praktische Tipps zeigen, wie am Weg in den Urlaub CO₂ gespart werden kann. Und das in nur 3:25 Minuten!

Die Erklärvideos der Serie „Die Naturfreunde erklären ...“ sind in drei Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch) verfügbar und auf Youtube zu sehen: www.youtube.com/nfi1895

Ausgewählte Publikationen

Barrierefreier Tourismus für Alle

www.nf-int.org/dmdocuments/NFI_BarrierefreierTourismus.pdf

Erfolgreich mit Corporate Social Responsibility – ein Leitfaden für den Tourismus

www.nf-int.org/dmdocuments/CSR_Leitfaden_WEB.pdf

Menschenrechte im Tourismus

www.menschenrechte-im-tourismus.net

Myanmar – Lass uns die Reise beginnen

www.nf-int.org/dmdocuments/NFI_Myanmar_Broschuere_DE.pdf

Nachhaltigkeit im Tourismus –

Wegweiser durch den Labeldschungel

www.nf-int.org/dmdocuments/labelguide_de.pdf

Outdoorbekleidung – Mehr als grüne Mäntelchen?

www.nf-int.org/dmdocuments/Dossier_Outdoorbekleidung_DE.pdf

Fliegen und Klima

www.nf-int.org/dmdocuments/Folder_Fliegen_Klima_DE.pdf

Weitere Publikationen finden Sie in der digitalen Bibliothek der NFI

www.nf-int.org/biblio



Die Naturfreunde Internationale (NFI) ist der Dachverband der 1895 gegründeten Naturfreundebewegung und zählt mit 500.000 Mitgliedern in 45 Mitglieds- bzw. Partnerorganisationen weltweit zu den größten Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Gestaltung und Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung von Umwelt

und Gesellschaft auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt der NFI ist die Förderung einer sozial, kulturell und ökologisch verträglichen Entwicklung im Tourismus.



Die NFI führt mit ihrer Marke für entwicklungspolitische Themen – respect – unter anderem Informations- und Öffentlichkeitsarbeit für Reisende, EntscheidungsträgerInnen in der Politik

und Tourismuswirtschaft sowie Bildungsarbeit und Know-how-Transfer für Lehrende und Studierende durch.

www.nachhaltig-reisen.at



ooe.konsumentenschutz.at



**FAIR KONSUMIEREN
MIT DER
ARBEITERKAMMER
OBERÖSTERREICH**

www.nachhaltig-reisen.at

Hier finden Sie die besten nachhaltigen Reiseziele, empfehlenswerte GastgeberInnen und Tipps von Reisefreunden.

Konsumieren mit
gutem Gewissen

www.facebook.com/AK.Konsumentenschutz

AK
Oberösterreich

Das einzige umweltfreundliche 3*-Boutiquehotel nahe der Wiener Innenstadt, das aufgrund der Solar- und Photovoltaikanlage sowie der Wärmepumpe eine Null-Energie-Bilanz aufweisen kann.

Genießen Sie Ihren Urlaub mit ruhigem Gewissen und verbessern Sie dabei Ihren CO₂-Fußabdruck! Der ruhige Innenhof bietet die richtige Atmosphäre für einen geruhsamen Abend nach einem schönen Tag in der Stadt.

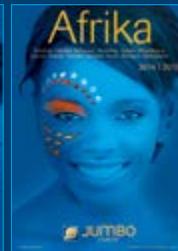
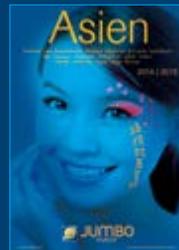
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.hotelstadthalle.at

Tel.: +43 (0)1 9824272



JUMBO
 TOURISTIK



Respektable Fernreise-Vielfalt.

Ab sofort in Ihrem Reisebüro.

Jumbo Touristik GmbH

01 514 45-300 | office@jumbo.at | www.jumbo.at

MEMBER OF VERKEHRSBÜRO GROUP

**ALS REISENDER
STEHT MAN VOR
DER FRAGE,
OB MAN SICH
BENEHMEN SOLL.
ODER OB VOR
EINEM SCHON
ANDERE
REISENDE DA
WAREN.**

Odyssee

EIN REISEBÜRO +
EINE MITWOHNZENTRALE

WESTBAHNSTR. 19 1070 WIEN

TEL. 01/402 60 61

ODYSSEE@ODYSSEE-REISEN.AT

WWW.ODYSSEE-REISEN.AT



ÖBB

Jetzt kommt Bewegung rein



**Mehr Zeit
für meine Träume.**

Tagtäglich rollen rund 4.000 ÖBB-Züge quer durch Österreich und schenken Ihnen Zeit. Zum Schlafen, Musik hören, Kaffee trinken oder einfach nur zum Entspannen. Und schon sind Sie da: z.B. mit dem Railjet von Wien nach Linz ab 1:15 Stunden.

Alle Infos auf oebb.at/railaxed





Reisen bedeutet Begegnung: Begegnungen mit Menschen, mit anderen Kulturen, mit Naturschönheiten und Kulturattraktionen. Der Tourismus trägt aber auch vielerorts zu Umweltproblemen und sozialen Konflikten bei. Darauf wollen wir Reisende aufmerksam machen, ihnen aber auch praktische Tipps für unterwegs geben.

Diese Broschüre möchte Sie auf humorvolle Art und Weise animieren, mit offenen Augen und Ohren zu reisen und Land & Leuten respektvoll zu begegnen. Dies ermöglicht Ihnen als Reisende/r interessante Einblicke und Begegnungen mit den Gastgebern auf Augenhöhe. So wird Ihre Reise an Qualität gewinnen.